

Schliesslich bemerken wir, dass nach Kolbenheyer, soviel diesem bekannt ist, alle Tátraseen mit Ausnahme des unteren Hinzko-Sees, auf der ungarischen Seite, ferner des Czarny staw, eines der „5 Seen“, die nicht eine Kreisgestalt haben, mit ihrem Längendurchmesser mehr oder weniger senkrecht gegen den hohen Rücken des Gebirges liegen.

Friedrich David Fuchs,

geb. 1799, gest. 1874.

Biographische Skizze

von

Josef Hradzky.

Friedrich David Fuchs, am 31. Dec. 1799 zu Leutschau in der Zips geboren, erhielt die erste Schulbildung in seiner Vaterstadt und in Debreczin. Im Jahre 1819 absolvirte er den zweijährigen Cours für practische Geometrie an der Pester Universität, und nach Beendigung der zur Erlangung des Diploms vorgeschriebenen zweijährigen Praxis und Ablegung der Rigorosen in Pest (1821) wohnte er 2 Monate hindurch den Vorlesungen und Uebungen an der Forstakademie zu Mariabrunn bei.

Noch in demselben Jahre ging er nach Arad, wo er 1821—1824 sich mit Aufnahmen von Urbarial- und Waldregulirungen u. dgl. beschäftigte; später trat er in den Dienst des Barons Dietrich zu Pankota, als herrschaftlicher Ingenieur, musste jedoch schon nach einem Jahre diese Stelle niederlegen, weil das sumpfige Klima auf seine Gesundheit sehr nachtheilig wirkte und kehrte dann in seine Heimat zurück. Hier war F. von 1826—1830 mit Privatarbeiten beschäftigt. Im Jahre 1827 legte er auf kahlen, unfruchtbaren Haferfeldern den gegenwärtigen über 23 Hectaren umfassenden Park des Lublauer Bades an. Im Jahre 1830 vermählte er sich mit Therese Roxer aus Poprad, welche ihm 4 Söhne schenkte. In demselben Jahre übernahm er die Aufsicht über das Kapsdorfer Eisenwerk, welchem er bis 1834 vorstand. Hierauf wurde er mit der Oberaufsicht über die Herrschaft Neu-Lublau und Jakubjan betraut und gründete in letzterem Orte

1838 das dortige Eisenwerk. 1847 übersiedelte er nach Leutschau, wo er ein Walzwerk, verbunden mit einer Draht-Fabrik sammt Ring- und Kettenschmiede errichtete. Im Jahre 1863 führte er die Vermessung und Taxation der gräflich Zichy'schen Trentschiner Waldungen durch.

Bereits im Jahre 1860 begann Fuchs — damals 60 Jahre alt — die trigonometrische und barometrische Vermessung der Central-Karpathen, welche Arbeit er während zweier Jahre ausführte. Sein Werk: „Die Central-Karpathen mit den nächsten Voralpen“ erschien 1863 bei Gustav Heckenast in Pest, während seine Karte im Massstabe von $10^6/m = 7.586\%_m$ nach trigonometrisch-hypsometrischer Aufnahme sammt Ansichtsprofil erst etliche Jahre später beendetigt, leider aber aus Mangel an den erforderlichen Geldmitteln nicht herausgegeben werden konnte und sich zur Zeit im Besitze seines Sohnes, des ärarischen Forstmeisters in Schmöllnitz, befindet.

Fuchs war aber auch ein allseits geschätztes Mitglied des ung. Forstvereines; seine Ansichten sind in den Jahrbüchern benannten Vereines verzeichnet und seine Werke: „Ungarns Urwälder“ (Pest 1861 bei G. Kilian) und „Ansichten über Parkanlagen“ (Leutschau 1869) erlangten in den weitesten Kreisen die vollste Anerkennung.

In seinem 75. Lebensjahre beraubte ein Schlaganfall den stets unermüdlch thätigen Greis seines Augenlichtes und am 6. Oct. 1873 setzte der unerbittliche Tod seinem thatenreichen Leben ein Ziel.

Mit Friedrich Fuchs hat der „Ung. Karpathenverein“ einen herben Verlust erlitten. Durch sein Buch: „Die Central-Karpathen“ wurde er der verdienstvolle Herold der „viel bewunderten Tatra“. Die Entstehung des Vereins begrüßte er mit Freuden. Ein 72 jähr. Greis schon, scheute er nicht die Reisestrapazen und erschien zur constituirenden Versammlung in Schmecks im Jahre 1873. Von vielen Mitgliedern zum Vereins-Präses candidirt, dankte er mit thränenfeuchten Augen für das Vertrauen, unter Hinweisung auf sein vorgerücktes Alter.

Noch am 19. Sept. 1874, also 2 Wochen vor seinem Tode, schrieb er noch an den Verein und beklagte sich schmerzlich, dass ihm der Arzt „alles Lesen und Schreiben untersagt habe“ und dass er demnach zur Unthätigkeit verurtheilt sei!

Friedrich Fuchs bleibt dem Vereine unvergesslich! Ehre sei seinem Andenken!